



Markus Grübel

Mitglied des Deutschen Bundestages
Beauftragter der Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit
Abgeordneter des Wahlkreises Esslingen

Bundestagsbüro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 227 71 973
Fax: +49 (0) 30 227 76 964
E-Mail: markus.gruebel@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Bahnhofstraße 27
73728 Esslingen a. N.
Tel.: +49 (0) 711 365 80 66
Fax: +49 (0) 711 365 80 70
E-Mail: markus.gruebel.wk@bundestag.de

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Stresemannstraße 94, Europahaus
10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 185 35 2681
Fax: +49 (0) 30 1810 535 2681
E-Mail: markus.gruebel@bmz.bund.de

PRESSEMITTEILUNG

Präsidentin der Autoindustrie Hildegard Müller im Videochat mit Markus Grübel (CDU): „Die Pkws fahren in Zukunft elektrisch“

Esslingen, 11. August 2021

Eine klare Ansage machte die Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie Hildegard Müller in einer Videokonferenz, die vom CDU-Bundestagsabgeordneten Markus Grübel veranstaltet wurde: „Die Pkw werden in Zukunft elektrisch fahren.“ Und weiter: „Wir haben das Auto erfunden und wir erfinden es jetzt wieder.“ Schließlich wolle die deutsche Automobilindustrie Weltmarktführer bleiben. Bis zum Jahr 2050 könnten die Automobilunternehmen rund 150 Modelle für jeden Bedarf anbieten.

Das Thema, das Grübel Hildegard Müller vorgegeben hatte, hieß „Klima schützen – Automobilindustrie erhalten.“ Kein Widerspruch finde sie: „Klimaneutralität ist auch

für uns ein Anliegen.“ Es gehe dabei nicht um das „Ob“, sondern ausschließlich noch um das „Wie“. Würde die Autoindustrie hier einen anderen Anspruch haben, wäre sie in wenigen Jahren weg vom Markt.

Für 800.000 Menschen, die in Deutschland direkt bei den Autokonzernen arbeiten und die weiteren vier Millionen Arbeitnehmer bei den Zuliefererbetrieben gehe es dabei um die Wurst: „Wir haben auch eine Verantwortung für die Arbeitsplätze.“

„Mobilität bedeutet Teilhabe“ machte Müller deutlich. Wir bräuchten die individuelle Mobilität. Dabei sei das autonome Fahren eine Chance, benötige jedoch neben der Technik auch den mobilen Datentransfer mit 5G: „Wir brauchen den stärkeren Blick auf den Ausbau unserer Infrastruktur.“ Diese Mahnung richtete sie auch an alle Akteure, denn das E-Auto funktioniere natürlich nur, wenn die Ladekapazitäten entsprechend flächendeckend ausgebaut seien: „Wöchentlich müssten in Deutschland 2.000 Ladepunkte entstehen, tatsächlich sind es 300.“ Doch damit stehe Deutschland noch an der Spitze der Entwicklung, denn „außer Frankreich, den Niederlanden und uns kümmert sich keiner um diese Aufgabe.“

Trotz des Wechsels zur E-Mobilität erinnerte Müller daran, dass derzeit 1,5 Milliarden Fahrzeuge weltweit mit Verbrennermotoren fahren: „Ich halte die Ablehnung von klimafreundlichen Kraftstoffen durch die SPD-Umweltministerin Schulze für einen Fehler.“ Zwar hätten die sogenannten E-Fuels heute noch einen schlechteren Energiewert. Die Entwicklung stünde jedoch noch am Anfang und für diese 1,5 Milliarden Verbrennerfahrzeuge müsse es ebenso Lösungen geben. Im Güterverkehr setze sie auf Brennstoffzellen, die jedoch sehr stromintensiv seien. Sie äußerte ihre Skepsis gegenüber Oberleitungs-LKWs, die sich in der Fläche wohl nicht durchsetzen würden und hob hervor, dass die Bundesregierung mit

Stefan Kaufmann einen Beauftragten für grünen Wasserstoff berufen habe.

Abschließend hielt Müller noch ein Plädoyer für eine aktivere Rohstoffpolitik Deutschlands: „Der Engpass bei den Halbleitern, der die Fahrzeugproduktion ernsthaft behindert, zeige, dass wir uns nicht wieder von einzelnen Staaten wie China abhängig machen dürfen.“ Diesen Appell richtete sie auch im Hinblick auf die Rohstoffgewinnung für die Batterien im E-Auto an die politisch Verantwortlichen.

Markus Grübel wiederum gab seine Erfahrungen mit seinem E-Auto zum Besten: „Bei mir lief bisher alles gut. Ich komme damit gut zurecht.“